

bisher unedierte. Das epigraphische Material wird von Gibson vorzüglich behandelt. Des öfteren geht sie in Exkursen auf weitere Probleme ein, wie z.B. auf die Sprache, auf die Arbeitsweise der Werkstätten, auf die Ikonographie, auf die soziale Stellung der Auftraggeber und die Zusammensetzung der Familien usw. Am Schluß faßt Gibson die Diskussion über die Herkunft der »Christians for Christians«-Inschriften (W.M. Calder hat immer von »Christians-to-Christians« gesprochen, siehe S. 135) zusammen; die Verfasserin kommt schließlich zum Ergebnis, daß eine montanistische Herkunft auf keinen Fall feststeht. — Über die Novatianer im Osten, die Gibson auf S. 141-143 aufführt, siehe z.B. noch H.J. Vogt, *Coetus sanctorum. Der Kirchenbegriff des Novatian und die Geschichte seiner Sonderkirche* (Theophaneia, 20), Bonn 1968, S. 236ff. — Indizes von Namen, Ethnika und Fundorten sowie Konkordanzen beschließen den Text. Von den meisten Inschriften sind in den Tafeln Abbildungen enthalten.

Adelbert Davids

Un Éloge de Jacques, le frère du Seigneur, par un Pseudo-André de Crète. Avec une paraphrase ancienne de l'Épître Catholique de saint Jacques. Édition, traduction et notes critiques par Jacques Noret avec la collaboration de Herman Gaspert, Toronto, Institut Pontifical d'Études Médiévales, 1978, 113 S. (= Studies and Texts, 44).

A. Papadopoulos-Kerameus hat im ersten Bande seiner Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς Σταχυολογίας (St.-Petersburg 1891) auf Grund einer Hs. aus St. Sabas die editio princeps des Βίος καὶ Μαρτύριον τοῦ ἁγίου Ἰακώβου τοῦ ἀποστόλου καὶ ἀδελφοῦ τοῦ Κυρίου geliefert (= BHG 766). Der Hs. entnahm er den Verfasseramen des Andreas von Kreta (ca. 660-740); an der Authentizität wurde weiter nicht gezweifelt. Nun hat J. Noret in Zusammenarbeit mit H. Gaspert eine neue Ausgabe vorgelegt, wobei, außer der altrussischen Übersetzung, weitere zehn griechische Hss. benutzt werden konnten. Mit Ausnahme von nur zwei griechischen Hss. schweigen alle über den Verfasseramen der Vita. Nach sorgfältiger Untersuchung kommt Noret zum Ergebnis, daß der Text wohl in Palästina in den Jahren zwischen 610 und 640 zustande gekommen sein wird und somit nicht Andreas von Kreta zugeschrieben werden kann. Die historischen Nachrichten der Vita gehen alle auf Eusebios' Kirchengeschichte zurück. Da die Vita auch einen Kommentar zum Jakobusbrief enthält, ist sie ein wichtiger Zeuge für die in Vorbereitung befindliche *Editio Maior Critica* des Neuen Testaments. — In Vita VIII (S. 56, Z. 7) wird der Apostel Petros ὁ τῶν ἀποστόλων ἕκκριτος genannt (»le premier des apôtres«); das Wort ἕκκριτος scheint in diesem Zusammenhang nicht sehr geläufig zu sein; drei griechische Hss. haben die Variante ἔγκριτος; die Bezeichnung ἔγκριτος τῶν ἀποστόλων für Petros findet sich auch in (Ps.-)Basileios von Kaisareia, *De baptismo* I, 2, 13 (siehe *A Patristic Greek Lexicon*, S. 404). — Ausgabe, Übersetzung und kritische Anmerkungen sind ausgezeichnet.

Adelbert Davids

Aurelio de Santos Otero, Die handschriftliche Überlieferung der alt-slavischen Apokryphen, Band II, Berlin-New York, Walter de Gruyter, 1981, XLVI + 271 S.; 4 Tafeln (= Patristische Texte und Studien, 23).

Im Jahre 1978 erschien der erste Band dieses umfangreichen Forschungsvorhabens; er wurde in OrChr 63 (1979) 217-220 besprochen. In den nun vorliegenden zweiten Band sind diejenigen

altslavischen neutestamentlichen Apokryphen aufgenommen, die, wie der Verfasser im Vorwort (S. V) bemerkt, »unter den allgemeinen Begriff der *Evangelien* fallen«. Und weiter: »Bei der Fülle des Stoffes kann mitunter die Frage auftauchen, ob eine bestimmte in diesen Band aufgenommene Schrift nicht besser im I. Band untergebracht worden wäre oder umgekehrt«. Um einen Überblick über die im slavischen Raum vorhandenen Apokryphen im weiten Sinne zu bekommen, braucht man also beide Bände, nicht zuletzt auch, weil der zweite Band auch Nachträge zum ersten enthält. Die Behandlung der Texte ist im zweiten Band im großen und ganzen die gleiche geblieben; aber besonders hervorzuheben ist, daß die Notizen zur slavischen Überlieferung manchmal ziemlich ausgedehnt sind. Die vier farbigen Tafeln sind einem schönen Sbornik aus dem 14. Jh. entnommen (Codex Wuk 48, Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz). Es ist überaus zu begrüßen, daß de Santos Otero nun ein reichhaltiges Hilfsmittel zum Studium der neutestamentlichen slavischen Apokryphen hat beenden können. Übrigens darf in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß für die alttestamentlichen Apokryphen nun vorliegt: Émile Turdeanu, *Apocryphes slaves et roumains de l'Ancien Testament* (Studia in Veteris Testamenti Pseudepigrapha, 5), Leiden 1981.

Adelbert Davids

Vetera Christianorum 19 (1982) und 20 (1983), hrsg. vom Istituto di Letteratura Cristiana Antica, Università degli Studi, Bari, 467 S.; 502 S.

Giorgio Otranto, Esegese biblica e storia in Giustino (Dial. 63-84), Istituto di Letteratura Cristiana Antica, Università degli Studi, Bari, 1979, 281 S. (= Quaderni di »Vetera Christianorum«, 14).

Antonio Quacquarelli, Lavoro e ascesi nel monachesimo prebenedettino del IV e V secolo, Istituto di Letteratura Cristiana Antica, Università degli Studi, Bari 1982, 167 S. (= Quaderni di »Vetera Christianorum«, 18).

Im ersten Faszikel des 19. Jahrganges der Vet. Chr. sind folgende Artikel erschienen: A. QUACQUARELLI, *Accenti popolari alla catechesi pneumatologica dei primi secoli* (S. 5-23); J. DOIGNON, *Une définition oubliée de l'amour conjugal édénique chez Augustin: pia caritatis adfectus* (gen. ad litt. 3, 21, 33) (S. 25-36); M. GIRARDI, *Scrittura e battesimo degli eretici nella lettera di Firmiliano a Cipriano* (S. 36-67); M. MARIN, *Sol intaminatus. Complemento al repertorio di testi* (S. 69-83), mit weiteren Belegen zum Topos im Anschluss an A. Olivar's Studie über die unbefleckte Sonne in der patristischen Literatur (erschieden in Didaskalia 5, 1975, 3-20); M. MELLO, *Due iscrizioni cristiane di Paestum* (S. 85-95); M. SORDI, *Sacramentum in Plin ep. X, 96, 7* (S. 97-103); G.N. VERRANDO, *Le numerose recensioni della Passio Pancratii* (S. 105-129). Und in der Sektion »Apuliae res«: G. DE TOMMASI, *Il restauro del »Colosso« di Barletta* (S. 131-157), mit vielen Abbildungen; G. OTRANTO, *Pardo vescovo di Salpi, non di Arpi* (S. 159-169); L. TODISCO, *Un nuovo capitello bizantino da Bisceglie* (S. 171-175): das Epitaph des Bischofs Bisantius aus dem 13. Jh. ist in ein byzantinisches Kapitell eingemeißelt worden. Des weiteren sind besonders zu verzeichnen: M. MARIN, *Due note giustinee* (S. 177-189) über das von G. Mercati (Biblica 22, 1941, 354-362) veröffentlichte Fragment des Dialogus des Apologeten Iustinus aus cod. Vat. gr. 744 und über Parallelen zwischen Iustinus und der Didascalia Apostolorum; die Notiz ist interessant für die Geschichte der Exegese des Themas der »Schnur der Sündek«. Die neunte *Rassegna di Studi Copti* von T. ORLANDI und G. MONTOVANI (S. 191-204) setzt sich jetzt vor allem aus Rezensionen zusammen. — Im zweiten Faszikel sind erschienen: A. QUACQUARELLI, *L'antitesi retorica* (S. 223-237); G. CARLOZZO, *L'ellissi in*